

**Der Lehrstuhl für französische und spanische Sprachwissenschaft
des Instituts für Romanistik, Philosophische Fakultät
lädt Sie herzlich zum Gastvortrag ein:**

**"Biokulturelle Diversität – über den Zusammenhang zwischen linguistischer
und agrobiologischer Vielfalt auf der Halbinsel Yukatan, Mexiko"**

von Eriko Yamasaki (Philipps-Universität Marburg)

am Dienstag, dem 19. Juli 2022 um 14 Uhr im Raum 1.19.1.21

Abstract:

Sowohl Biodiversität als auch Sprachenvielfalt sind in der heutigen globalisierten Welt zunehmend bedroht. Infolge des alarmierenden Verlusts der biologischen und der linguistischen Vielfalt weltweit wird seit Mitte der 1990er Jahre vermehrt auf den Zusammenhang zwischen den unterschiedlichen Formen von Diversität hingewiesen. Die Erforschung dieser Beziehung auf lokaler Ebene richtet das Augenmerk auf die Rolle des indigenen Umweltwissens und der Umweltpraktiken bei dem Schutz der Biodiversität. Dabei wird der Vitalität der indigenen Sprachen eine besondere Bedeutung beigemessen, da diese Vehikel für Speicherung und Vermittlung des traditionellen Umweltwissens (Zent 2009) darstellen, das unabdingbar für einen nachhaltigen Umgang mit dem lokalen Ökosystem ist.

Der Vortrag führt zunächst in das transdisziplinäre Forschungsfeld „biokulturelle Diversität“ (Maffi 2005) ein, das biologische, kulturelle und linguistische Vielfalt auf eine integrative Art und Weise untersucht. Im Anschluss wird ein Fallbeispiel aus der Halbinsel Yukatan vorgestellt, wo yukatekische Mayasprecher:innen die Sortenvielfalt von Nutzpflanzen darunter Mais (Agrobiodiversität) durch ihre traditionelle *milpa*-Landwirtschaft in situ erhalten. In vielen ländlichen Gemeinden Yukatans wurden sowohl Agrarwissen als auch die indigene Sprache als wesentlicher Teil der Kindesozialisation an die nächste Generation vermittelt. Der Erhalt der lokalen Agrobiodiversität und der yukatekischen Maya-Sprache ist jedoch zunehmend bedroht, da sich immer mehr Menschen von der traditionellen Landwirtschaft abkehren und die spanische Sprache für die Sozialisation ihrer Kinder bevorzugen.

Anhand des Beispiels aus Yukatan diskutiert der Vortrag einerseits darüber, welchem Druck die biokulturelle Diversität im heutigen Zeitalter der Globalisierung ausgesetzt ist und andererseits, auf welche Art und Weise die indigene Bevölkerung Widerstand gegen das „Homogenozän“ (Eriksen 2021) leisten.

Literatur:

[1] Eriksen, Thomas Hylland. 2021. The loss of diversity in the Anthropocene. Biological and cultural dimensions. *Frontiers in Political Science*, 3:743610. DOI: 10.3389/fpos.2021.743610

[2] Maffi, Luisa. 2005. Linguistic, cultural, and biological diversity. *Annual Review of Anthropology*, 34: 599–617.

[3] Zent, Stanford. 2009. Traditional ecological knowledge (TEK) and biocultural diversity. A close-up look at linkages, delearning trends & changing patterns of transmission. In *Learning and knowing in indigenous societies today*. UNESCO, ed. pp. 40–57. Paris: UNESCO.